

Das **für**
Wort **heute**



Der Weg zu Gott

- » Das Prinzip des Sündenbocks!
- » Gottes Wege - unsere Möglichkeiten
- » Jesus für Handwerker



... am Beispiel der **Stiftshütte**

Liebe Leserin,
lieber Leser!

„Was auch immer wahr sein mag oder auch nicht, eines ist gewiss, dass wir nicht so sind, wie wir sein sollten, um zu Gott zu passen“ - dieser Satz kam mir in den Sinn, als ich über die vorliegende Ausgabe nachdachte. Wie gehen wir mit Schuld um? Was machen wir mit einem belasteten Gewissen? Gibt es überhaupt eine Chance, vor einem absolut reinen und guten Gott bestehen zu können? Gott segne Sie beim Lesen der verschiedenen Beiträge.

Ihr Hartmut Jaeger

WER WILL SCHON GERNE DER SÜNDEBOCK SEIN?

„Weshalb soll ich ausbaden, was andere verschuldet haben? Soll ich denn deren Sündenbock sein?!“ Peter braust empört auf. Und ich kann ihn gut verstehen. Unser Gerechtigkeitsempfinden lehnt dieses Ansinnen entschieden ab. Wer etwas ausgefressen hat, soll auch dafür gerade stehen - oder?!

TIPPS ZUM BIBELLESEN

Hebräer 9,1-28

Hätten Sie's gewusst? Das heilige Zelt in der Wüste und der spätere Tempel mit seinen Opferzeremonien waren nur ein Modell, ein Abbild für den einmaligen allumfassenden Opfertod Jesu am Kreuz.

GLAUBEN LEBEN

Aber was ist, wenn der, der eine Sache verschuldet hat, nicht für die Folgen aufkommen kann? Was ist, wenn man seine Schuld nicht bezahlen kann?

Ein Richter kann nur bestrafen, aber er kann die Schuld nicht vergeben! Selbst wenn jemand eine lange Haftstrafe abgesessen hat, ist die Schuld noch da. Das Gewissen wird durch eine verbüßte Strafe nicht frei! Was tun?

Wir Menschen werden nicht nur aneinander schuldig, sondern vielmehr auch vor Gott! Das ist unbestreitbar. Unsere Sünden klagen uns in unserem Gewissen an. Da hilft keine Wiedergutmachung. Bei Gott gibt es zudem keine mildernden Umstände. Gott ist heilig und gerecht. Er kann nicht „ein Auge zudrücken“. Er muss Sünde verurteilen: „*Der Lohn der Sünde ist der Tod*“, sagt er in seinem Wort, der Bibel (Römer 6,23). Aber Gott ist auch gleichzeitig Liebe.

Deshalb hat Gott einen Weg gefunden, dass Sünder wie Sie und ich Vergebung bekommen können:



DAS PRINZIP DES SÜNDEBOCKS!

Das heißt: Ein anderer übernimmt meine Schuld, damit ich frei ausgehen kann!

Das israelitische Heiligtum illustriert dieses Prinzip. Gott beauftragte sein Volk Israel vor etwa 3450 Jahren in der Wüste Sinai, es zu bauen. Dort gab er dem Israeliten die Möglichkeit, von seiner Schuld befreit zu werden, wenn er gegen Gottes Gebote verstoßen hatte und seine Tat bereute. Er musste an seiner Stelle einen Schafs- oder Ziegenbock zum Heiligtum bringen. Dort musste er seine Hand auf den Kopf des Tieres legen und in Gottes Gegenwart seine Schuld

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen:

Fünf Schritte

zu einem neuen Leben

1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

2. Sagen Sie ihm, dass Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.

und Sünde bekennen. Er übertrug sozusagen bildhaft seine Vergehen auf dieses Tier. Anschließend musste er diesen „Sündenbock“ schlachten. Damit wurde ihm ganz anschaulich klargemacht, dass dieses unschuldige Opfertier an seiner Stelle sterben musste, damit er leben konnte. Er verstand: „Gott vergibt mir meine Schuld, weil ein anderer an meiner Stelle meine Schuld trägt und dafür sühnt.“

Dieses rituelle Opfergeschehen im alten Israel macht bildhaft deutlich,

Christus aber ist gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter und ist durch das größere und vollkommene Zelt - das nicht mit Händen gemacht, das heißt, nicht von dieser Schöpfung ist - und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat uns eine ewige Erlösung erworben.

Hebräer 9,11+12

was Jesus Christus, der sündlose Sohn Gottes, für uns auf Golgatha tat: Er nahm - wie die Bibel erklärt - meine Sünden auf sich und starb an meiner Stelle den Tod, den ich verdient hatte. Weil er am Kreuz starb, kann Gott mir vergeben, da er durch seinen Tod meine Schuld gesühnt hat.

Wenn ich das im Glauben dankbar im Gebet annehme, schenkt Gott mir nicht nur Vergebung meiner Schuld, sondern auch das ewige Leben aus Gott. Er macht mich zu

seinem Kind und er wird mir zum Vater. Das ist die frohe Botschaft, die es nur in der Bibel gibt!

PS.: Alle Gegenstände und rituellen Handlungen des alten israelitischen Heiligtums, der sog. Stiftshütte, machen etwas von den göttlichen Prinzipien bildhaft klar. Sie sind sozusagen Gegenstandslektionen biblischer Wahrheiten, die uns Menschen den Weg zu Gott zeigen wollen.

Eberhard Platte



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte kleben, adressieren an:

**Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg**

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- 1/___ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- 1 Neues Testament
- 1 Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)
- 1 Broschüre „Schritte in ein neues Leben“

- 1 Broschüre „Ehe und Familie in biblischer Sicht“
- 1 Vortrags-CD „Es gibt so viele Religionen - welche hat denn recht?“
- 1 Vortrags-CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Informationen über christliche Radiosendungen
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen.
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte Absender nicht vergessen!

0811

GOTTES WEGE

- UNSERE MÖGLICHKEITEN



So, wie viele Gastarbeiter, kamen meine Eltern nach Deutschland, um Geld zu verdienen und sich in der Heimat eine sichere Existenz aufzubauen. Aber der Weg dahin war schwer und das Heimweh groß. Bereits in

Griechenland waren meine Eltern gottesfürchtig, doch es war ein unbekannter, ferner Gott. Entsprechend den Traditionen und Überlieferungen galt es, die Zuneigung Gottes zu verdienen, ihn gnädig zu stimmen.

In Deutschland gingen wir regelmäßig in die orthodoxe Kirche. Mein Vater wurde Presbyter und hatte die Aufgabe des Diakons in der Liturgie. Doch je mehr er hinter die Kulissen schaute, desto enttäuschter war er.

Doch dann bekamen wir griechische Traktate, einen griechischen Kalender und später schenkte ein Metzger vom Wochenmarkt

meinen Eltern ein griechisches Neues Testament. Heute weiß ich, dass Gott uns über Jahre Menschen schickte, die uns mit Wort und Tat den so fernen Gott als Vater lieb machten.

In den 70er Jahren kamen nacheinander ich, mein Vater, meine Mutter, meine Geschwister und schließlich meine Großmutter (mit ca. 75 Jahren) zum lebendigen Glauben an Gott.

Ihr Ziel, in Deutschland reich zu werden, haben meine Eltern nicht erreicht. Sie haben aber das Gefundene, was ihr Leben wirklich reich gemacht hat. Ihre Ehe und unser Familienleben wurden erneuert. In unserer deutschen Brüdergemeinde fühlten wir uns nicht wie Fremde. Die Gemeinschaft mit Geschwistern sowie die Liebe zu Gott und seinem Wort prägten unser Familienleben. Ob das in Griechenland möglich gewesen wäre? Wer weiß - ich traue Gott alles zu!

Theodora Reiners



**Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler
zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus
Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab,
als das Zeugnis zur rechten Zeit.**

1. Timotheus 2, 5-6

JESUS FÜR

Handwerker

„Das kann ich nicht selbst - dafür brauchen wir einen Handwerker!“ Handwerker haben echt was drauf. Sie versprechen uns „Qualität aus Meisterhand“ (Slogan des Handwerks). Wir bekommen diese Qualität, wenn der Ausführende sein „Handwerk versteht“.

Jesus hat als Zimmermann harte Arbeit kennengelernt. Er verstand nicht nur seine Arbeit, sondern auch die Menschen. Er wusste durch seine Worte und seine Arbeit zu überzeugen. „Meister“ nannten ihn seine Schüler. Alle Menschen, auch die Handwerker, mo-

tiviert er: „Glücklich ist der, der meine Worte hört und dann auch tut“ (Johannes 13,17). Worte bekommen durch Taten Gewicht. Jesus hat alles, was er sagte, in die Tat umgesetzt - selbst, als es ihn das Leben kostete.

Sebastian Herwig



Eberhard Platte
Der Weg zu Gott
Das Geheimnis des
israelitischen Heiligtums

CV, Taschenbuch, 64 Seiten,
farbig, Best.-Nr. 273616

EUR 3,90

Gott hat seit jeher die Gemeinschaft mit den Menschen gesucht. Doch der Mensch ist durch die Sünde von seinem Schöpfer getrennt. Wie können wir zu Gott zurückfinden? Anhand der Symbolik der Stiftshütte, ihrer Einrichtungsgegenständen, des Priester- und Opferdienstes beschreibt der Autor den von Gott vorgezeichneten Weg des Menschen zurück zu einem Leben in Harmonie und Geborgenheit mit seinem Schöpfer. Die Stiftshütte wird somit zu einer Gegenstandslektion Gottes für die Menschheit.

zu beziehen über: www.cb-buchshop.de

IMPRESSUM: „Das Wort für heute“ Überreicht von:

Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH.
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
Tel. 02771/83020, Fax 02771/830230
erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern
- kostenlos -

Redaktion und Kontaktadresse:
Hartmut Jaeger, Moltkestr. 1, 35683 Dillenburg

Ständige Mitarbeiter:
Ilse Angerstein, Andreas Germeshausen,
Matthias Heinrich, Sebastian Herwig, Erik Junker,
Siegfried Lambeck, Mirko Merten, David Nescholta,
Marcus Nicko, Volker Oelschläger, Joachim Pletsch,
Gerd Rudisile, Günter Seibert, Otto Willenbrecht

Gestaltung und Bildnachweis:
71a.de - das Werbestudio, Wuppertal